

Der Enzthäler

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 164.

Neuenbürg, Dienstag den 19. Oktober

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Amtserschadens-Umlage pro 1897/98.

Umzulegen sind einschließlich der Amtsvergleichungskosten 50000 M

Der Maßstab für die Umlage ist:

a. die Staatssteuer aus den zu allen Anlagen verpflichtigen

Gütern	23626 M 44 J
Gefällen	775 " 16 "
Gebäuden	25487 " 71 "
Gewerben	34280 " 34 "

84189 M 65 J

b. die fingierte Staatssteuer aus den nur zu Amts- und Gemeinbeanlagen verpflichtigen

Gütern	14718 M 93 J
Gefällen	29 " 96 "
Gebäuden	1031 " 93 "
Gewerben	248 " 63 "

16029 M 45 J

zusammen 100199 M 10 J

Auf 1 M Staatssteuer kommen somit 49,9006 J Amtschaden.

Hienach entfallen an Amtschaden auf die Gemeinden:

Neuenbürg	4229 M 26 J	Kapfenhardt	383 M 38 J
Arnbach	562 " 31 "	Langenbrand	762 " 86 "
Weinberg	309 " 17 "	Loffenau	1838 " 83 "
Bernbach	655 " 92 "	Waisbach	444 " 25 "
Bielersberg	512 " 17 "	Neusatz	372 " 94 "
Birkensfeld	2146 " 28 "	Oberlengenhardt	431 " 07 "
Calmbach	3633 " 79 "	Oberniedelsbach	366 " 63 "
Conweiler	970 " 49 "	Ottenhausen	760 " 11 "
Dennach	1904 " 37 "	Rudmersbach	155 " 59 "
Dobel	1223 " 52 "	Rothensol	245 " 68 "
Engelsbrand	740 " 06 "	Salmbach	309 " 28 "
Enzklösterle	393 " 79 "	Schömburg	1123 " 26 "
Feldrennach	1063 " 20 "	Schwann	893 " 51 "
Gräfenhausen	2454 " 27 "	Schwarzenberg	307 " 02 "
Grunbach	620 " 55 "	Untertengenhardt	253 " 95 "
Herrenalb	3202 " 45 "	Unterniedelsbach	262 " 48 "
Höfen	2707 " 98 "	Waldrennach	547 " 30 "
Igelsloch	671 " 72 "	Wildbad	12540 " 81 "

50000 M — J

Die Gemeindebehörden haben für alsbaldige vorschriftsmäßige Umlage Sorge zu tragen und die Beiträge pünktlich an die Oberamtspflege abzuliefern.

Ueber den Vollzug der Steuer-Umlage ist von den mit derselben beauftragten Beamten bis zum

20. November 1897

Bericht hierher zu erstatten.

Spätestens bis zum 20. November 1897 ist von denselben zum Zweck der Berechnung des durchschnittlichen Gemeindefchadens des Oberamtsbezirks behufs der Kommunalbesteuerung des Hausiergewerbebetriebs in Gemäßheit der Ziff. 1 der Minist.-Verf. vom 29. Nov. 1890 (Minist.-Amtsblatt S. 401)

1. der auf 1 M Staatssteuer entfallende Gemeindefchaden,
2. die Summe der auf die Gewerbe-Staatssteuer umgelegten Gemeindefchadenbeiträge

hierher anzuzeigen.

Den 15. Oktober 1897.

R. Oberamt.
 Dr. Göbel A.B.

Weidenverkauf auf dem Stod.

Am Samstag den 23. Oktober, vormittags von 8 Uhr an versteigert das R. Wärt. Betriebsbauamt Pforzheim den Weiden-ertrag der ehemaligen Pflanzschule auf Gemarkung Brötzingen, sowie

denjenigen der Bahnstrecke Brötzingen bis Birkensfeld an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich an den Weisbietenden.

Zusammenkunft am Durlacher Straßenübergang bei Pforzheim.

Pforzheim, den 12. Oktober 1897.
 R. Betriebsbauamt.
 Schmidt.

Conweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Anordnung des R. Amtsgerichts Neuenbürg vom 13. September ds. J. und in Folge Beschlusses des Gemeinderats Conweiler als Vollstreckungsbehörde kommt die hienach beschriebene Liegenschaft des Ernst Genthner, Holzhändlers hier am

Donnerstag den 21. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Conweiler im 1. Verkaufstermin im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Gebäude:

Haus-Nr. 83. 2 a 26 qm ein 1stod. Wohnhaus, Scheuer samt Wagenhütte unter einem Dach, oben im Dorf beim Buckelweg.

Gärten:

Parz.-Nr. 136. 2 a 82 qm Gras- und Baumgarten beim Haus, Gesamt Anschlag 4500 M
 Parz.-Nr. 507. 25 a 53 qm Acker in der Striech, Anschlag 600 M

Acker:

Parz.-Nr. 317. 17 a 6 qm in breiten Aedern, Anschlag 800 M
 Parz.-Nr. 319. 8 a 29 qm Acker das., Anschlag 300 M

Wiesen:

Parz.-Nr. 900. 22 a 33 qm im Haushälter, Anschlag 325 M
 Parz.-Nr. 913/915. 33 a 49 qm in der oberen Aytbach, Anschlag 685 M

Markung Feldrennach.

Parz.-Nr. 1526/1529. 30 a 88 qm im oberen Allmandfeld, Anschlag 1000 M

Zum Verwalter wurde Gemeinderat Dufz bestellt. Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und dem Schultheißen Gann.

Auswärtige der Verkaufskommission unbekannte Kaufsliebhaber und deren Bürgen haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Neuenbürg, den 30. September 1897.

Für die Vollstreckungsbehörde Conweiler der Hilfsbeamte:
 Gerichtsknotar Gahmann.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Spielberg versteigert in ihrem Gemeindefwald am Freitag den 22. Oktober ds. J. nachstehende Holzsorten:

- 3 Stück Eichen IV. u. V. Kl.,
- 41 " fichtene Bau- und Sägholzstämmen III., IV. und V. Klasse,
- 26 " starke Stangen,
- 11 " forlene Stämme IV. und V. Kl.,
- 44 Ster forlen und gemischtes Prügelholz.

Die Zusammenkunft ist vormittags 10 Uhr beim Rathhaus.

Spielberg, den 18. Oktober 1897.
 Der Gemeinderat:
 Karger.
 Hötzel, Rathsrbr.

Privat-Anzeigen.

Schreib- u. Copiertinten empfiehlt C. Meck.

Feldrennach.

Die auf 19. Oktober vor dem Rathhaus in Neuenbürg bestimmte

Zwangs-Versteigerung findet nicht statt.

Gericthsvollzieher Genthner.

Englische, französische, deutsche Stunden erteilt auch in Kursen Fräulein Springer Wildbad, Olgastrasse 8.

Wir vermitteln

Gelder

gegen gute Pfandsicherheit zum billigsten Zinsfuße, kaufen Haus- und Güterzettel fortwährend und bitten Informationscheine uns einzusenden.

Koller & Weittinger, Hypothekengeschäft Heilbronn.



Neuenbürg.
Mein großes Lager in
**Oefen, Herden,
Kochgeschirren etc.**

in empfehlende Erinnerung bringend bin ich in der Lage die billigsten Preise zu stellen.

Theodor Weiss.

NB. Alle Oefen und Gufeisen nehme ich zu den höchsten Preisen an.

**Pforzheims größtes u. leistungsfähigstes Modellhaus
garnierter Damenhüte**

befindet sich im Rathaus,
garnierte Damen- und Mädchenhüte
von Mk. 1.50 bis zu den hochfeinsten Modellen
Reparaturen u. Umänderungen werden bereitwilligst
ausgeführt.

Carl Meyle im Rathaus.

Gegründet 1876. **SCHUTZ-MARKE**



**Schloss-Brunnen
Gerolstein**
Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk 1. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen
bei chron. Magenkatarrh, Nieren- und Blasenleiden.
Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
General-Vertreter: Anton Heinen, Pforzheim.
Niederlage in Herrenalb: Carl Bechtle.
Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Dillstein.
Ein jüngerer
Bäcker
nicht über 18 Jahre alt, wird zu
sofortigem Eintritt angenommen.
S. Maisenbacher, Bäckerei.

MESSMER
The Mk. 2.80
Mk. 3.50 per Pfund.
Berühmte Mischungen. Krobepack. 60 u. 80 Pf. bei
C. Buxenstein in Neuenbürg.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 16. Okt. Am Sonntag
den 31. d. Mts. findet in hiesiger Stadt der
Bezirkskriegertag statt, wobei über das
Sterbefassstatut beraten und dasselbe festgesetzt
werden soll. Wie wir vernehmen, hat aus An-
lass dieses Bezirkskriegertages Seine Hoheit
Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar,
der Ehrenpräsident des Württ. Kriegerbundes,
seine Teilnahme gütigst zugesagt. Seine
Hoheit wird voraussichtlich in Begleitung
eines Präsidialmitglieds mittags 1 Uhr 31 Min.
hier eintreffen. Bezüglich der zu treffenden Ver-
anstaltungen sowie über alles Weitere wird in
der Kriegerzeitung und in diesem Blatt das
Nähere mitgeteilt. Der Tag, an dem wir uns
der Auszeichnung des hohen Besuchs und der
Anwesenheit der Kriegs- und Militärkameraden
des Amtsbezirks erfreuen dürfen, dürfte sich zu
einem besonders festlichen gestalten.

Neuenbürg, 19. Okt. Gestern Nach-
mittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde einem

12jährigen Mädchen von Oberhausen, welches
von Baldrennach heimwärts ging, auf dem
Fußweg vom hiesigen Bahnhof nach Oberhausen
von einem fremden Hausierer mit einer Scheere
der Haarzopf abgeschnitten. Der betr.
Hausierer trage ein Kistchen bei sich und einen
Stoß An einem Auge habe er eine Schramme.
Also Vorsicht mit den jungen Mädchen. Es
wäre wünschenswert, wenn die Landjäger-
mannschaft unterstützt würde zur Feststellung
der Persönlichkeit dieses Gauners. Derselbe
dürfte in den Orten Birkenfeld, Gräfenhausen,
Riebeltsbach, Dittenhausen, haufiert haben.

Besenfeld, 14. Okt. Als am letzten
Sonntag abend der verheiratete Bäcker u. Kauf-
mann A. Klumpp von Huzenbach vom Berts-
haus heimging, fiel er in seiner Wohnung so
unglücklich die Treppe herab, daß er am andern
Tag, ohne mehr zum Bewußtsein gekommen zu
sein, gestorben ist.

Magold, 18. Oktober. Dem Kirchen-
gemeinderat wurde dieser Tage durch Herrn
Dekan Römer die erfreuliche Mitteilung gemacht,
daß Herr Privatier Gottlob Knodel die reiche
Gabe von 300 Mk. zur Beschaffung eines Kron-
leuchters für die Stadtkirche gespendet hat.

Altensteig, 17. Okt. Im Gegensatz
zu dem allgemein ungünstigen Resultat der 97er
Obsternte weist die Gemeinde Waldsdorf in
den sie umgebenden Anlagen einen geradezu
erstaunlichen Obstreichthum auf. Tafelobst wurde
zu dem Preise von 12-13 Mk. gerne gekauft.
Mostobst ging der Br. zu 7 Mk. reichend ab,
und beträgt der Erlös hieraus viele Tausende.
Die Gemeinde Spielberg und Egenhausen hatten
einen schönen Zwetschgenertrag; der Zintner
wurde mit 10 Mk. bezahlt.

Pforzheim, 15. Okt. Der Privatmann
Karl Friedrich Ungerer hier, bekannt durch
seinen „Diamanten-Prozeß“ mit dem hiesigen
Millionär und Bankdirektor Aug. Kayser, hat
gegen letzteren bereits unterm 18. Mai ds. Jts.
Anzeige wegen Meineids bei der hies. Staats-
anwaltschaft erstattet, ist aber ablehnend be-
schieden worden. Seiner Beschwerde hiergegen
hat auch die Oberstaatsanwaltschaft in Karls-
ruhe keine Folge gegeben und Ungerer hat des-
halb bei dem Oberlandesgericht in Karlsruhe
auf gerichtliche Entscheidung angetragen, sich zu-
gleich auch als Zeuge in dem ev. Strafverfahren
gegen Kaiser erboten. Nunmehr hat das Ober-
landesgericht entschieden, daß der Anzeige nicht

Schömburg.
Schreiner-Gesuch.

Gesucht wird ein jüngerer Arbeiter
für Bau- und tannene Möbelarbeiten
auf dauernde Beschäftigung.

Erlenmayer, Schreiner.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer

in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelfalzriegel,
(Patent Ludowici),
gew. Ziegel u. Schindeln,
la. Portlandement
(Schiff-Decken u. Schnee, Heidelberg),
Baksteine

in allen Sorten und
Gaminsteine,
Schwemmsteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,
feuerfeste Baksteine und
Platten,

Steinengröhren in allen
Cementröhren in allen
gemahlene Schwarzalk
in Säcken.

Carbolinum,
Dachpappen,
hohle Gewölbsteine
aus einem Stück Thon, bei ganzen
Waggonladungen Preise entsprechend
billiger.

für Rettung v. Trunksucht

verfendet Anweisung nach 22-
jähr. approbierter Methode
zur sofortigen radikalen Be-
seitigung, mit, auch ohne Vor-
wissen, zu vollziehen, keine
Verfallsstörung, unter Garan-
tie. Briefen sind 50 J in
Briefmarken beizufügen. Man adres-
siere: „Privat-Anstalt Villa Chri-
stina bei Säckingen Baden.“

K Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Wagenleidender gebe ich
Jedermann gern **unentgeltliche**
Ankunft über meine ehemaligen Magen-
beschwerden, Schmerzen, Verdauungsstö-
rung, Appetitmangel etc. und teile mit, wie
ich ungeachtet meines hohen Alters hier-
von befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.,
p 5 m b s e n, Post Nieheim (Westfalen.)

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rofiger
Teint sowie ein Gesicht ohne Sommer-
sprossen und Hautunreinigkeiten,
daher gebrauche man:

**Bergmann's
Silienmilch-Seife**
von Bergmann & Co. in Nadebent-
Dresden. Man verlange Nadebenter
Silienmilchseife à Stück 50 Pf. bei:
Carl Mahler, Seifenfabrik,
Albert Neugart.

Billige, dicke Zu haben
in Wildbad
bei
Ch. Schill
Bau-
Unternehmer.



Red Star Line
Rote Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft erteilen:
von der Bede u. Marsily, Antwerpen
Schmidt u. Dählmann, Stuttgart,
Heinrich Bohrer, Heilbronn,
Karl Bügenstein, Neuenbürg.

„Schwabenland“, illustrierte Halb-
monatschrift, herausgegeben von Eugen
Palmer, Verlag von Brügel und
Pfeifer in Stuttgart, bringt in der
ersten Oktobernummer einen reich illu-
strierten Artikel über das Gannstatter
Bollfest. Ferner enthält das Heft den
Schluß des Württischen Dialektspiels
„Im Postbureau vor 70 Jahren“ von
Hermann Sacmeister und der drolligen
Erzählung „Morom's en Thalstette beim
Sängerfest loine Händel ge' hot.“ Ausser-
dem seien ein schwungvolles Gedicht von
Th. Souhan „Mein Gannstatter“ und der
Bericht über die neue Redarbrücke bei
Gammertingen aus dem vielseitigen In-
halt hervorgehoben. Wir möchten unsem
Lesern aufs wärmste empfehlen, bei der
Auswahl der Lektüre für die langen
Winterabende das „Schwabenland“ nicht
zu übersehen!



stattzugeben sei, weil in diesem Falle eigentlich doch nur Eid gegen Eid stehen würde und anderweitige Beweismittel nicht beizubringen seien.

Pforzheim, 17. Okt. Diese Woche fand eine Kirchengemeindeversammlung statt, in welcher die Ueberführung des Voranschlags für die neue ev. Stadtkirche anstandslos genehmigt wurde. Zugleich wurde die Gründung einer Gemeindefrankenkasse beschlossen. Der Neubau der ev. Stadtkirche ist nun schon soweit vorgeschritten, daß der Turm die seitherige Gerüsthöhe erreicht und schon weit hin sichtbar ist.

Springen, 18. Okt. Nachdem erst in voriger Woche hier 2 Scheunen eingestürzt wurden, brannte, wie fast bestimmt anzunehmen ist, in Folge Brandstiftung, in der letzten Nacht das bayerische Wohn- und Oekonomiegebäude vollständig nieder.

Ragold, 15. Oktober. Der gestrige Markt war gut besahren. Zu Markt wurden gebracht: 79 Paar Ochsen, verkauft wurden 41 Paar mit einem Erlös von 38 923 M.; 144 Kühe, 49 Kälber und 54 Stück Schmalvieh, verkauft wurden 71 Kühe mit einem Erlös von 17 208 M., 41 Kälber mit einem Erlös von 5 897 M. und 26 St. Schmalvieh mit einem Erlös von 2 459 M. zusammen 138 Stück mit einem Erlös von 25 564 M. Ferner wurden zu Markt gebracht: 225 St. Säuerliche Schweine, wovon 208 St. verkauft wurden, Preis pro Paar 42—75 M.; 189 St. Saugschweine, wovon 178 St. verkauft wurden, Preis pro Paar 25—30 M. Gesamterlös für Säuerliche Schweine 2308 M., Gesamterlös für Saugschweine 1580 M., zus. 3888 M.

Pforzheim, 16. Okt. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 48 Ferkel zugeführt, welche sämtlich zu einem Durchschnittspreis von 18 M. das Paar verkauft wurden.

Deutsches Reich.

Das „Armeeverordnungsblatt“ enthält folgende Erlasse: 1. Ich lasse dem Kriegsministerium den mir vorgelegten Entwurf der Turnvorschrift für die berittenen Truppen mit der Bestimmung wieder zugehen, daß die darin gegebenen Festsetzungen bis auf Weiteres allein maßgebend sind. Ueber die mit dem Entwurf gemachten Erfahrungen hat mir das Kriegsministerium zum 1. November 1898 zu berichten. 2. Die für das Schießübungsjahr 1897 festgesetzten Bedingungen für das Schießschießen der Infanterie bleiben auch für das Schießübungsjahr 1898 in Kraft: die 2. Schießklasse sämtlicher Kompagnien beginnt jedoch versuchsweise die Vorübung auf eine Schußweite von 150 Mtr.

Das preussische Staatsministerium hat dem Oberpräsidenten Fürsten Hatzfeldt nochmals 500 000 M. Staatsgelder zur Beseitigung der Ueberschwemmungsschäden überwiesen.

Berlin, 16. Okt. Im Disziplinarverfahren gegen den Kriminalkommissar v. Tausch, welcher nach Berlin zurückgekehrt ist, haben nunmehr die Vernehmungen begonnen. Zum Untersuchungsführer wurde der Rechnungsrat Dietrich vom Polizeipräsidium ernannt.

Ueber die warme Abendkost der Soldaten hat sich der bayerische Kriegsminister im Finanzausschuß wie folgt geäußert: „Was die warme Abendkost betreffe, so müßte er sagen, daß dieselbe bei den Soldaten nicht immer sympathische Aufnahme gefunden hätte, da dieselben es vorzögen, nach beendeter Dienst lieber sich der Freiheit zu erfreuen, als noch eine Stunde in der Kaserne auf eine warme Suppe zu warten.“ Auf eine weitere Zentrumsanfrage bemerkte er: die Frage, ob bei strenger Kälte den Soldaten auf Posten Filzschuhe gegeben werden könnten, könne er ohne Anstand bejahen.

Unter den in diesem Jahre eingestellten Rekruten der preussischen Armee befanden sich nur 250, das sind 0,16 Prozent, die nicht lesen und nicht schreiben konnten. Vor 10 Jahren waren noch 1116, das sind 1,14 Prozent ohne Schulbildung.

Die badische oberste Kirchenbehörde hat im Anschluß an die Vorträge des evangelisch-sozialen Vereins in Karlsruhe an die jüngere Geistlichkeit eine Mahnung zur Vorsicht auf

dieser Bahn gerichtet, vor allen Dingen in der Benutzung der Kanzel zu sozialpolitischen Zwecken. Anlaß und Ursache zu dieser Mahnung habe die vielfach beobachtete Erscheinung geboten, daß gerade die jüngere Geistlichkeit in letzter Zeit eine besonders starke Neigung zu sozialpolitischen Reformen an den Tag gelegt und dabei im jugendlichen Eifer die natürlichen Beschränkungen, die ihnen ihr Beruf auferlege, überschritten habe.

Karlsruhe, 15. Okt. In der Mittwochsversammlung des Karlsruher Gewerbevereins machte sich, wie anderwärts, die Anschauung geltend, daß in Süddeutschland in erster Reihe den Gewerbevereinen die Aufgabe zufällt, bei der Durchführung der Organisation des Handwerks auf der Grundlage des neuen Reichsgesetzes mitzuwirken. Vieles, was anderwärts dem Handwerk erst an staatlicher Hilfe noch geboten werden muß, ist in Baden schon angebahnt oder durchgeführt; leider wird aber von manchen Einrichtungen viel zu wenig Gebrauch gemacht.

Am Donnerstagnachmittag geriet während der Fahrt zwischen den Stationen Bengelheim und Alenstein ein mit Holz beladener Wagen des Güterzugs Nr. 506 in Brand. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht und der in Brand geratene Wagen gelöst.

Der 78jährige Architekt Bygadlewicz in Warschau wurde in seiner Wohnung ermordet und beraubt. Es fehlen Verpapiere im Betrage von 175 000 Rubeln. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Niederlahnstein, 15. Okt. Gestern Nachmittag bemerkte eine Frau zwei fremde junge Mädchen, die weinend am Rheinufer saßen. Bei der Annäherung der Frau liefen die Mädchen in den an dieser Stelle sehr tiefen Rhein und verschwanden in den Fluten.

Bretten, 15. Okt. Welche Ausdehnung der Siphorienbau in hiesiger Gegend hat, beweist die Thatsache, daß bis heute schon 1810 Wagen Wurzeln abgeliefert wurden.

Sigmaringen, 16. Okt. Heute vormittag fand die feierliche Enthüllung des von dem Fürsten von Hohenzollern errichteten Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen statt.

Kredit-Reform.

Das Kreditgeben ist in unserem kaufmännischen und überhaupt geschäftlichen Leben ja längst eine so tief eingebürgerte Gewohnheit geworden und es kann die Nützlichkeit und bis zu einem gewissen Grade sogar die Notwendigkeit einer derartigen Einrichtung gewiß nicht im Mindesten bestritten werden. Aber allmählich haben sich auch auf diesem Gebiete unter dem Einflusse verschiedener Faktoren und Verhältnisse mehr oder weniger scharf ausgeprägte Uebelstände herausgebildet, welche gebieterisch eine zeitgemäße Reform des geschäftlichen Kreditierens erfordern. Je ungeheuerere Ausdehnung der geschäftliche Verkehr in unserer heutigen Zeit des Dampfes und der Elektrizität und aller sonstigen modernen Erzeugnisse auf dem weiten Felde des Verkehrswezens erlangt hat, desto üppiger hat sich auch das Kreditieren entfaltet und schließlich Formen angenommen, welche den soliden und tüchtigen Elementen in unserem gesamten gewerblichen Leben nur zum Schaden gereichen müssen.

Es ist daher dringend erforderlich, daß die heutzutage vielfach beliebte Ausdehnung des geschäftlichen Kredits auf ein schier unnatürlich hohes Maß wieder auf vernünftige Grenzen zurückgeführt werde, um das geschäftliche Leben vor plötzlichen und sehr empfindlichen Störungen zu bewahren. Es kann dies aber nur dann gelingen, wenn die Kreditgeber sich mehr als bisher daran gewöhnen, vor Erteilung des geforderten Kredits die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit des Kredituchenden genau festzustellen. Zu diesem Zwecke haben sich bekanntlich schon seit einer Reihe von Jahren besondere Anstalten mit der Aufgabe der Beschaffung zuverlässiger Kreditauskünfte gebildet, sie können schon sehr erspriehliche Ergebnisse ihrer Thätigkeit verzeichnen und werden dieselben sicherlich

noch mehr zu steigern vermögen, seitdem unsere Regierungen beginnen, derartigen Instituten, soweit sie auf wirklich solider Basis begründet sind, wohlwollend näher zu treten. So hat das k. sächs. Ministerium des Innern in einer an die Stadt- und Landgemeinden gerichteten Verordnung bestimmt, daß den Vertretern der Auskunftei Wilhelm Schimmelpfeng in Berlin und dem Verbandsvorstand der Vereine „Kredit-Reform“, soweit die Auskunftserteilung durch die Behörden in Frage kommt, Auskunftei aus bestimmten, die Kreditfähigkeit betreffenden behördlichen Aufzeichnungen zu erteilen sei. Beide Unternehmungen, die im Jahre 1872 begründete Auskunftei W. Schimmelpfeng in Berlin und die im Jahre 1882 begründeten Vereine „Kredit-Reform“ können nach der Ansicht des kgl. Ministeriums des Innern zur Zeit als Vertreter berechtigter, dem Gemeinwohl dienender Interessen gelten. Das Ministerium des Innern trägt daher in Uebereinstimmung mit dem Justizministerium kein Bedenken, so lange das Vertrauen zu den beiden Unternehmungen unerschüttert bleibt, deren Vertretern bestimmte Auskünfte zugänglich zu machen. Diese Auskünfte erstrecken sich auf die Einsichtnahme der Gewerberegister und der tabellarischen Verzeichnisse solcher, die den Betrieb eines stehenden Gewerbes oder eines Gewerbes im Umherziehen ausüben, auf die Einsichtnahme der Melderegister der Einwohnerämter, um solchen Personen nachgehen zu können, welche durch öfteren Wechsel des Wohnorts die Erkundigungen über ihre Kreditfähigkeit zu erschweren, und endlich Einsichtnahme der bei den Polizeibehörden geführten Strafverzeichnisse über rechtskräftige gerichtliche Strafen während der letzten 10 Jahre. Die Auskünfte werden nur den legitimierten Vertretern der beiden genannten Unternehmungen erteilt.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Okt. Der König empfing gestern Abend in der Villa Marienwahl den Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Tirpitz, der mit dem preussischen Gesandten v. Holleben zur Tafel geladen wurde.

Stuttgart, 16. Okt. Von der deutschen Partei Württembergs ist auf Sonntag den 24. d. M. eine Vertrauensmännerversammlung in den Mozartsaal der Liederhalle einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen: 1) der Entwurf bezüglich Verfassungsrevision (Referent Landtagsabgeordneter v. Orff), 2) der Entwurf eines Ortsvorsteher-Gesetzes (Landtagsabgeordneter Sachs), 3) die Reichstagswahl von 1898, 4) Organisation und Presse.

Herrenberg, 17. Okt. In vergangener Nacht brach Großfeuer in dem benachbarten Bondorf aus. 6 Wohnhäuser und 5 Scheuern nebst 10 kleineren Schuppen liegen in Asche. Durch einen Kaminbrand im Gemeindefachhaus, das wegen der Kirchweih in den letzten Tagen besonders stark in Anspruch genommen worden, soll das Feuer entstanden sein.

Vom Welzheimer Wald, 16. Okt. Auf dem sogenannten Königsstein wurden gestern blühende Frühlingseuzian und ebenso einige Apfelblüten entdeckt. Eine gewiß seltene Beobachtung zu dieser vorgeschrittenen Jahreszeit.

Kirchheim u. T., 18. Okt. Bei einer vorgestern in Hohenreissach abgehaltenen Treibjagd wurden 5 Rehe, 24 Hasen und eine Schnepfe erlegt.

Stuttgart, Landesproduktendirekt. Bericht vom 18. Oktober von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Wir haben von der abgelaufenen Woche eine Veränderung im Getreidegeschäft nicht zu melden; Amerika brachte keine Preisveränderungen, die sich im Laufe der Woche wieder ausgeglichen haben. Die Landmärke sind ziemlich stark besahren bei im Wesentlichen unveränderten Preisen. — Wehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 34 M. — J bis 35 M. — J, Nr. 1: 32 M. — J bis 33 M. — J, Nr. 2: 30 M. 50 J bis 31 M. 50 J, Nr. 3: 28 M. 50 J bis 29 M. 50 J, Nr. 4: 24 M. 50 J bis 25 M. 50 J. Sappengries 34 M. 50 J bis 35 M. 50 J. Kleie 8 M. — J.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 16. Okt. (Wilhelmsplatz.) Zufuhr 800 Ztr. Wofäpfel, per Ztr. 6 M. 40 J bis 6 M. 70 J, Birnen 6 M. 20 J.



Herbstnachrichten v. 15./16. Okt.

Preise für 3 Hektoliter.
Heilbronn. Menge schlägt zurück, Gew. bei schwarz. Gewächs 80 Gr. nach Dachsle, noch kein Kauf, vieles auf Bestellung bestellt. Käufer eingeladen. — Owen und Teck. Noch ziemlich Vorrat, noch kein fester Preis, Käufer erwünscht. — Asperg. Käufe zu 120, 140, 145 und 150 M., versch. bestellt, noch großer Vorrat an guter Auslese, Käufer freundlich eingeladen. — Mundelsheim. Heute lebhafter Verkauf zu 135—155 M. Mittelgewächs, 180, 185 und 190 M. für Rössberger. — Birkmannsweiler. Käufe zu 100 und 108 M. — Enderbach i. R. Käufe zu 130 M., noch ziemlich Vorrat, Käufer eingeladen. — Großheppach. Verkauf lebhaft zu 128, 130, 132, 135, 138, 140, 150 M. — Strümpfelbach i. R. 1 Kauf zu 132 M. — Derdingen. Schwarzes Gew. Käufe zu 125—128 M., Gew. bis zu 82 Gr. Dachsle, Käufer erwünscht. — Reutlingen. Gew. 70—80 Gr., Käufe zu 125 bis 138 M., noch ziemlich Vorrat, Käufer erwünscht. — Grunbach i. R. Käufe zu 120—130 M., noch Vorrat, Käufer eingeladen. — Schnaitz. Verkauf heute sehr lebhaft, Preise wie seither von 135—148 M., noch Vorrat. — Horheim. Verkauf ziemlich lebhaft zu 120 bis 134 M., Vorrat noch ca. 1500 Hektol., Käufer willkommen. — Weinberg. Verkäufe roten 130 bis 142 M., weiß 118 und 120 M., Gew. 70—80 Gr. Dachsle. — Löhgan. Viele Käufe zu 121, 123, 124, 125, 127 M. Noch Vorrat.

Aus Elßaß-Lothringen, 15. Okt. Das W eingeschäft vollzieht sich hier immer noch in der altväterischen Weise, daß die Nebenbesitzer einfach warten, bis der Zufall Käufer herbeiführt. Auf diese Weise kann es kommen, daß die eine Gemeinde ausverkauft hat, während in der Nachbargemeinde noch der ganze Herbst im Keller liegt. Auf dieses Verfahren ist auch die Ungleichheit und Unsicherheit in der Preisbildung zurückzuführen. Verschiedentlich ist angeregt worden, die Bürgermeister sollten über den Stand der Lese, die erzielte Menge, das Nothgewicht, abgeschlossene Verkäufe u. s. w. regelmäßig in der Presse berichten.

Von der mittleren und unteren Mosel, 15. Okt. Infolge des schönen Herbstwetters ist die Weinlese an verschiedenen Orten wieder verschoben worden.

Unterhaltender Teil.

Die letzten Gravensteiner.

Kriminal-Novelle von C. Meerfeldt.

(Fortsetzung)

So grenzenlos auch der Schmerz des jungen Regierungsassessors war, so wenig verlor er doch in seinem Kummer die klare Beherrschung der Situation. Seine erste Frage war natürlich die nach seinem Bruder gewesen, und es hatte ihn nicht wenig überrascht, zu erfahren, daß derselbe Tags zuvor abgereist sei, ohne daß ihm sein Diener das Ziel seiner Reise zu nennen vermocht hätte. Aber derselbe machte ihn darauf aufmerksam, daß vielleicht Martin eine Auskunft geben könnte, und Georg ließ den Burschen auf der Stelle rufen.

Mit seinem verschmitzten Salbengesicht, seinen unsicheren, stehenden Augen und seinem übertrieben demütigen und unterwürfigen Wesen machte der Mann auf Georg, der ihn bei seinen früheren Besuchen kaum gesehen hatte, einen nichts weniger als günstigen Eindruck. Es schien ihm unbegreiflich, daß Herbert gerade dieses Subjekt zu seinem Vertrauten gemacht haben sollte, und er war wirklich überrascht, als er sah, daß der Diener vollkommen Recht gehabt hatte, und daß Martin in der That sehr gut unterrichtet war.

„Der gnädige Herr Baron teilte mit, daß er im Auftrage des Herrn Oberst eine geschäftliche Angelegenheit in der Hauptstadt zu erledigen habe und wohl schon in vierundzwanzig oder achtundvierzig Stunden wieder zurück sein werde. Uebrigens ist mir bekannt, daß der Herr Baron stets in den „Vier Jahreszeiten“ zu wohnen pflegt, und wenn der Herr Regierungsassessor vielleicht dorthin telegraphieren wollte, würde die Nachricht den Herrn Baron sicher treffen.“

Er verschwieg wohlweislich, daß er selbst schon längst eine Depeche, mit der lakonischen Meldung: „Schleunigst zurückkehren! Oberst verunglückt!“ und ohne jegliche Unterschrift, auf der Telegraphenstation der Kreisstadt befördert hatte, und daß sich seiner Ueberzeugung nach Baron Herbert bereits wieder auf dem Wege nach Gravenstein befand. Zwar schien er sehr geneigt, noch Einiges vorzubringen, was er auf dem Herzen hatte, aber der Regierungsassessor, dem die Unterredung mit dem wider-

wärtigen Menschen in hohem Grade peinlich war, fertigte ihn mit einem kurzen Dank für seine Auskunftserteilung ab.

Auch er war, ebenso wie der Förster, fest überzeugt, daß sein unglücklicher Vater das Opfer eines feigen Mordmörders geworden war, und daß man den Urheber des Verbrechens nur in der nächsten Umgebung zu suchen haben könne. Zwar wollte er keine Maßregel treffen, welche den untersuchenden Beamten später hätte hinderlich sein können, aber sein glühender Eifer, den schmachvollen Tod seines Vaters zu rächen, war viel zu groß, als daß er bis zur Ankunft der Gerichtsperson hätte ganz unthätig bleiben können. Als die Träger die sterblichen Ueberreste des Oberst, der so oft im dichten Kugelregen der Schlachten unverfehrt geblieben war und der hier auf seinem eigenen Grund und Boden eines so unrihmlichen Todes hatte sterben müssen, in einem Parterrezimmer des Schlosses niedergelegt hatten, war Georg eine ganze Weile allein bei der Leiche geblieben, und in die kalte Hand des Toten hatte er den feierlichen Schwur geleistet, sich nicht eher Ruhe zu gönnen, als bis er die blutige That geklärt und den Schuldigen seiner Bestrafung überliefert habe. Vor dieser heiligen Pflicht trat ihm jeder andere Gedanke weit zurück, und so wenig Grund er auch hatte, sich selbst einen Vorwurf zu machen, so wollte es ihm doch jetzt fast als ein schweres Unrecht erscheinen, daß er bei seiner Ankunft auf Gravenstein, eher der Stimme seiner Liebe, als der seiner Kindespflicht Gehör gegeben habe. Jener Schuß, der ihn aus seinen lieblichen Träumereien im Walde aufschreckte, war es ja gewesen, der seinem Vater den Tod gebracht hatte, während er in traulichem Liebesgeplauder an Elisabeth's Seite gewieilt, hatte jener in einsamen und qualvollem Todeskampf sein Leben ausgehaucht.

„Gott weiß es, daß ich mir dabei keines Unrechts bewußt war.“ flüsterte der junge Mann, indem er sein thränengefülltes Auge auf das wachsbliche Anlich der Leiche richtete, „konnte ich doch von diesem furchtbaren Verhängnis unmöglich eine Ahnung haben! Aber dennoch will ich um Deines Andenkens willen, mein geliebter Vater, die Strafe für meine Veräumnis geduldig auf mich nehmen. Nicht eher will ich meiner Liebe gedenken, nicht eher will ich das teure Mädchen abermals aufsuchen, als bis dein Mörder entdeckt und den Händen der irdischen oder himmlischen Gerechtigkeit überliefert ist.“

Mit diesem Gelübde war es ihm vollster Ernst; denn obwohl ihm die Notwendigkeit, mit dem Förster noch einmal über die Umstände, unter denen er die Leiche gefunden, Rücksprache zu nehmen, den Gedanken sehr nahe legen mußte, Hogemeister in seinem eigenen Hause aufzusuchen, wies er doch die Verjagung zurück und ließ den Förster durch einen Boten bitten, in das Herrenhaus zu kommen. Es war nicht viel Neues was er von ihm erfuhr, und nichts, was ihn auf einen bestimmten Weg hätte leiten können. Aus Hartgefühl verschwieg ihm der Förster sowohl die Unterredung, welche er mit dem Oberst am Tage vor dessen Tode geführt, als auch die wenigen Worte, welche er kaum fünf Minuten vor der verhängnisvollen Katastrophe mit ihm gewechselt. Die Angelegenheit stand ja mit dem Verbrechen in keinem Zusammenhang und er hielt es für unpassend, den jüngeren Bruder von dem Unrecht des älteren zu unterrichten.

Als Georg ihn nun ganz verzweifelt fragte: „Haben Sie denn gegen Niemanden einen Verdacht, Herr Förster?“ da zuckte dieser mit den Achseln und jagte sehr ernst:

„Das ist eine Bewissensfrage, Herr Assessor, und ich weiß nicht, ob ich Ihnen darauf nicht lieber mit einem runden „Nein“ antworten sollte, denn ein Argwohn, für den sich nicht der leiseste Schatten eines Beweises anföhren läßt, und der so ganz in der Luft schwebte, wie der meinige, ist am Ende kein Verdacht, den man laut aussprechen darf.“

„Und dennoch kann auch ein solcher Argwohn auf die rechte Fährte leiten. Sie sollten mir nichts verschweigen, Herr Förster, was auch

nur entfernt danach angethan wäre, dieses entsetzliche Dunkel zu lichten.“

„Ich weiß aber nichts Anderes, als daß ich seit Wochen auf der Spur eines Wilddiebs war, der uns empfindlichen Schaden zufügte, und der geschickt genug war, sich allen meinen Nachforschungen zu entziehen. Gerade an diesem Morgen glaubte ich sicher zu sein, daß sich der Keel im Forst umhertrieb, und da liegt es wohl ziemlich nahe, daß ich ihn auch für den Mörder des gnädigen Herrn halten muß.“

„Gewiß! Aber wir sind damit noch nicht weiter. Wer war dieser Wilderer und wo sollen wir ihn finden?“

Der Förster blickte finster zu Boden.

„Ich hatte da allerdings meine besondere Meinung,“ sagte er nach einigem Zögen, „aber nach diesem furchterlichen Vorfall möchte ich beinahe selbst glauben, daß ich in einem Irrtum gewesen sei. Es ist ja doch immerhin nicht unmöglich, daß der Wilderer und der feige Mordmörder zwei verschiedene Personen gewesen seien.“

„Und wen hatten Sie wegen des Jagdrevells im Verdacht? Ich verspreche Ihnen, daß Alles, was wir jetzt mit einander reden, vorläufig ganz unter uns bleiben soll.“

„Was ich Ihnen sage, Herr Assessor, das getraue ich mir auch der ganzen Welt zu wiederholen, aber es ist eine schlimme Sache, jetzt, wo sich die Dinge so sehr verwickelt haben, leichtfertig eine Vermutung auszusprechen, die doch auch einen Unschuldigen treffen kann. Lassen Sie sich darum an der Versicherung genügen, Herr Baron, daß ich Denjenigen, an den ich jetzt gedacht, nicht aus den Augen verlieren werde, und daß es immer noch Zeit sein wird, meinen Verdacht zu äußern, wenn die Herren vom Gericht nicht im Stande sein sollten, den Rechten zu finden.“

„So ist es also einer von unseren Leuten?“ fragte Georg in fieberhafter Aufregung. „Da erscheint mir Ihr Verfahren doch mehr als gewagt, Herr Hogemeister, denn wenn Jener wirklich der Schuldige ist, so wird er sich in Sicherheit bringen, sobald die Untersuchung ernsthaft zu werden anfängt.“

„Lassen Sie das ganz meine Sorge sein, Herr Assessor! Ich würde den Burschen bei seinem ersten Fluchtversuche festhalten, und wir hätten damit die sicherste Bestätigung für seine Schuld. Mein Wort darauf, daß er uns nicht entwischt!“

Etwas Weiteres war aus dem Förster nicht herauszubringen, und Georg kannte die Festigkeit seines Charakters gut genug, um bald von allen ferneren Versuchen abzustehen. Er beschränkte sich darauf, mit der Dienerschaft und den Gutsleuten auf eigene Hand ein Verhör anzustellen, dessen Resultate freilich nichts weniger als befriedigend waren.

Man wußte weder von dem Wilddieb, dessen Hogemeister Erwähnung gethan, etwas zu sagen, noch erinnerte sich Jemand eines Streites, den der Oberst etwa mit einem seiner Leute gehabt und der die Veranlassung der entsetzlichen That gegeben haben könnte. Georg selbst glaubte auch nicht an diese letztere Möglichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Telegramme.

Halifax, (Neuschottland) 18. Oktober. Der Ort Windsor, 45 Meilen nordwestlich von Halifax wurde durch eine Feuerbrunst fast ganz zerstört. Das Feuer brach um Mitternacht in dem Geschäftsviertel aus; ein heftiger Wind trug die Funken nach allen Richtungen. Sieben Aelter der Stadt liegen in Trümmern; die Kirchen, die öffentlichen Gebäude und Banken, sowie fast alle Geschäftshäuser sind niedergebrannt. 3000 Personen sind obdachlos.

New-York, 18. Okt. Nach den letzten Depechen aus Havannah hatte der Dampfer „Triton“ außer der Schiffsmannschaft 10 Passagiere an Bord, darunter 2 Militär- und 2 Marinebeamte, 77 Soldaten und einen Kommissar, welcher samt einem Passagier allein gerettet wurde.

